

„Die Konzentration stößt an Grenzen“

Franz-Josef Holzenkamp, Präsident Deutscher Raiffeisenverband, zur Zukunft der Genossenschaften

Das klassische Agrargeschäft entwickelt sich längst nicht mehr so erfreulich bei den Genossenschaften. Hinzu kommen immer neue Zusammenschlüsse im Handel. DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp will neue Akzente im genossenschaftlichen Unternehmerverband setzen.

az: Wo kann das Handelsgeschäft noch wachsen?

Holzenkamp: Die rückläufigen Erlöse 2015 und 2016 sind kein Trend, sondern der Preissituation für Agrarrohstoffe geschuldet. Negativ hat sich 2015/16 die Milchmarktkrise ausgewirkt. Die weltweit günstige Erntesituation in den vergangenen drei Jahren bremst derzeit die Getreidepreise. Zudem sind die Umsatzpotenziale hierzulande begrenzt. Wachstumspotenziale sehe ich in Drittländern. Deshalb setze ich mich mit Nachdruck für die zügige Erschließung weiterer Märkte ein.

Bleibt bei der Fusionitis der Wettbewerb auf der Strecke?

Holzenkamp: Der Konzentrationsprozess in der Agrar- und Ernährungswirtschaft ist kein neues Phänomen. Die genossenschaftlichen Unternehmen optimieren



FOTO: DRV

Der Ausgang der Bundestagswahl wird die Tierhaltung mit Sicherheit beeinflussen.

seit Jahrzehnten ihre Strukturen, um den Herausforderungen der Globalisierung sowie den steigenden Anforderungen der Mitglieder und Kunden an ihre Handelspartner gerecht zu werden. Jedoch denke ich, dass dieser bisherige Prozess aus Sicht des Kartellrechts an Grenzen stößt.

Ich erwarte, dass unsere Mitgliedsunternehmen neue Formen der Zusammenarbeit umsetzen, um weiterhin im Markt erfolgreich zu sein. Dies kann zum Beispiel durch die Ausgliederung bestimmter Sparten und ihre Überführung in andere, von mehreren Genossenschaften getragene Unternehmen erfolgen. Im Futtermittelsektor wird das bereits praktiziert.

Wollen Sie den Aufsichtsratsposten bei der Agravis weiter ausüben?

Holzenkamp: Ich bin seit 2012 Aufsichtsratsvorsitzender der Agravis Raiffeisen AG und gehe sehr offen mit dieser Funktion um. Jeder weiß, was und wo mein Hintergrund ist. Ich sehe im Mandat des Aufsichtsratsvorsitzenden eine völlig andere Verantwortung als im Ehrenamt des DRV-Präsidenten. Als Präsident setze ich mich vor allem auf politischer Ebene für die Anliegen aller Genossenschaften und aller Sparten ein.

Dabei wird es auch meine Aufgabe sein, zwischen den Interessen verschiedener Sparten und Regionen auszugleichen, um zu klaren, gemeinsamen Positionen zu gelangen.

Dieses breite Tätigkeitsfeld, das im DRV gebündelt wird, begründet die Stärke und besondere Beachtung, die der Verband in Berlin und Brüssel findet. Deshalb ist dieses Ehrenamt so spannend und reizvoll für mich.

Wie geht es mit der Tierhaltung nach der Bundestagswahl weiter?

Holzenkamp: Der Wahlausgang wird die weitere Entwicklung der Tierhaltung mit Sicherheit beeinflussen. Jedoch sind die gesellschaftlichen Forderungen an die moderne Tierhaltung bereits heute spürbar, nicht zuletzt durch die ständige Medienpräsenz und Kritik.

Unabhängig von politischen Konstellationen hat die tierische Veredelung hierzulande hohe Wertschätzung und mehr Anerkennung verdient. Zudem müssen die Produkte ‚Made in Germany‘ auf den internationalen Märkten abgesetzt werden können.

DIE FRAGEN STELLTE
DAPHNE HUBER-WAGNER